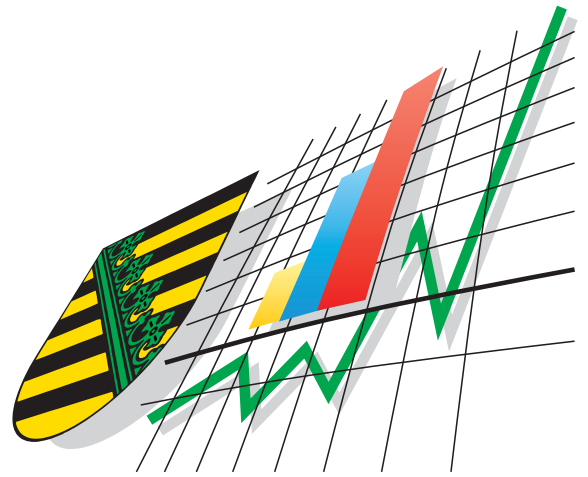


Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

August 2004

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsident/Sekretariat -1900

Auskunft -1913, -1914

Bibliothek -4352

Vertrieb -4316

Telefax -1999

Telefax -1921

Telefax -1598

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Dezember 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft

Konjunktur aktuell

Tendenzen

Indikatoren

Konjunktur in Sachsen

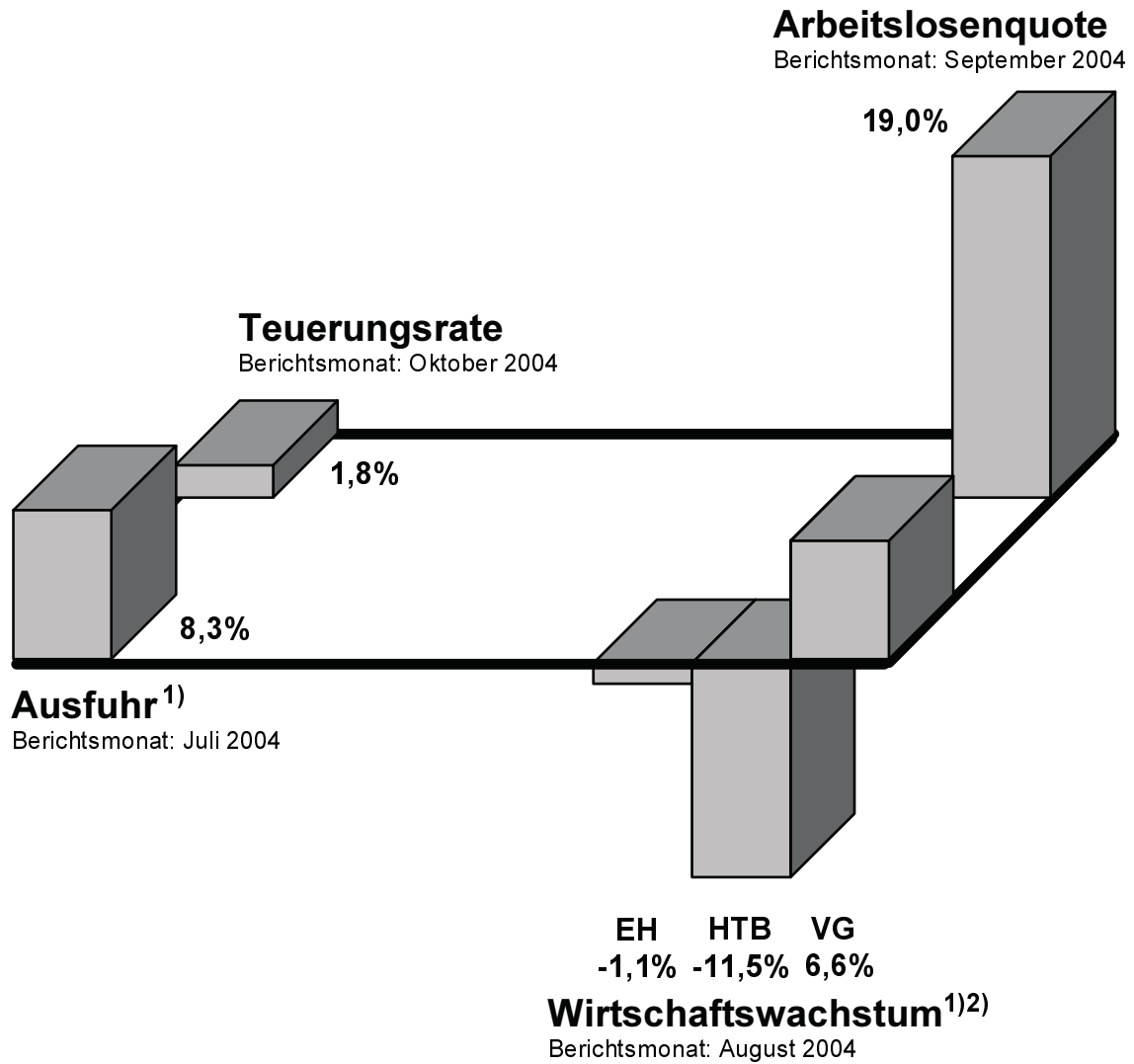
- Wirtschaftswachstum
- Außenhandel
- Preisniveau
- Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt
- Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Abbildungen

- Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004
- Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004
- Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von September 1999 bis August 2004
- Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004
- Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004
- Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004
- Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis August 2004
- Abb. 8 Ausfuhr von August 1999 bis Juli 2004
- Abb. 9 Einfuhr von August 1999 bis Juli 2004
- Abb. 10 Verbraucherpreisindex von November 1999 bis Oktober 2004
- Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 1999 bis August 2004
- Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004
- Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis August 2004
- Abb. 15 Arbeitsmarkt von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 16 Arbeitslosenquote von Oktober 1999 bis September 2004
- Abb. 17 Gewerbeanzeigen von September 1999 bis August 2004
- Abb. 18 Insolvenzen von September 1999 bis August 2004

Erläuterungen

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; EH – Originalwerte)
 2) Umsatz
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise),
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte) und
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex)

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatz und Auftragseingang auch im August 2004 tendenziell steigend
- Hoch- und Tiefbau: Tendenz bei Umsatz und Nachfrage rückläufig
- Einzelhandel: Im August 2004 Umsatzminus gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat
- Außenhandel: Ausfuhr aus Sachsen belief sich im Juli 2004 auf 1,2 Milliarden €
- Arbeitsmarkt: 384 008 Arbeitslose Ende September 2004 – Arbeitslosenquote bei 19,0 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im Oktober 2004 gegenüber dem Vormonat gestiegen – Jahresteuersatzrate bei 1,8 Prozent

Zusammenfassung

Die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** erwirtschafteten im August 2004 einen **Gesamtumsatz** von gut 3,2 Milliarden €. Im Vormonatsvergleich lag damit eine leichte Steigerung vor (0,5 Prozent), binnen Jahresfrist war die Zuwachsrate sogar zweistellig (11,9 Prozent). In den ersten acht Monaten 2004 war der Umsatz mit insgesamt nahezu 26,0 Milliarden € höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (9,8 Prozent). Dabei wurde im Inlandsgeschäft ein stärkerer Zuwachs als im Auslandsgeschäft erreicht (11,1 bzw. 6,7 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, lag mit 28,4 Prozent unter der des Vorjahreszeitraumes (29,2 Prozent). Im August 2004 gingen neue **Aufträge** im Wert von reichlich 2,3 Milliarden € ein. Dies waren zwar weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-6,8 bzw. 7,1 Prozent). Seit Beginn dieses Jahres summierte sich der Auftragseingang auf über 20,2 Milliarden €, rund ein Zehntel mehr als in den ersten acht Monaten 2003. Tendenziell zeichnet sich sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang ein Anstieg ab.

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) belief sich im August 2004 auf knapp 415 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dieses Ergebnis zwar ein Plus (7,8 Prozent), binnen Jahresfrist jedoch ein Minus (2,6 Prozent). In der Summe der ersten acht Monate 2004 lag der Umsatz bei insgesamt gut 2,5 Milliarden € und war somit niedriger als im Vorjahreszeitraum (6,2 Prozent). Sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau mussten dabei Einbußen hinnehmen (6,7 bzw. 5,8 Prozent). Die **Nachfrage** nach Leistungen des Hoch- und Tiefbaus war im August 2004 mit reichlich 273 Millionen € geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (6,4 bzw. 7,7 Prozent). Der Vergleich des Auftragseingangs in den ersten acht Monaten 2003 und 2004 ergab einen Rückgang (6,2 Prozent) auf gut 2,2 Milliarden €. Dabei verschlechterte sich die Auftragslage im Hoch- und im Tiefbau (5,2 bzw. 6,9 Prozent). Sowohl für den Umsatz als auch für den Auftragseingang im Hoch- und Tiefbau ist eine rückläufige Tendenz erkennbar.

Im sächsischen **Einzelhandel** verringerte sich der **Umsatz** im August 2004 nicht nur im Vormonatsvergleich, sondern auch binnen Jahresfrist (nominal: 6,0 bzw. 1,1 Prozent).

Im Juli 2004 wurden aus Sachsen Waren im Wert von insgesamt nahezu 1,2 Milliarden € ausgeführt, die Einfuhr belief sich auf fast 998 Millionen €. Hierbei umfasste der Handel mit den EU-Ländern **Exporte** für knapp 579 Millionen € und **Importe** für über 743 Millionen €.

Ende September 2004 waren bei den sächsischen Agenturen für Arbeit 384 008 **Arbeitslose** registriert, 6 631 weniger als im Vormonat (1,7 Prozent), aber mehr als im Vorjahresmonat (0,7 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 19,0 Prozent.

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) ist im Oktober gegenüber September gestiegen (0,2 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 1,8 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: August 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: August 2004

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘

↘

↘↘

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

→

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Juli 2004

↗

↗

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: September 2004

↘

→

→

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Oktober 2004

↗

↗

↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Jan 04 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 04-BM
								gegenüber	
		2004						VJM	Jan 03-VJM
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	108,7	145,6	124,3	116,6	...	...	127,0	7,3	10,1
Inland	101,7	129,4	118,9	119,5	...	...	120,1	17,5	11,2
Ausland	122,7	178,5	135,4	110,6	...	...	140,9	-9,9	8,4
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	81,2	82,7	80,1	74,9	...	...	75,9	-7,8	-6,2
Baugenehmigungen									
darunter	881	1 037	858	917	...	...	8 683	4,1	5,7
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	361	433	309	374	...	...	4 181	3,6	0,5
Rauminhalt (1 000 m³)	309	316	247	274	...	...	3 092	-11,3	-5,8
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	119	151	134	94	...	...	846	-21,0	7,5
Rauminhalt (1 000 m³)	760	1 489	553	455	...	...	4 561	-40,1	-38,7
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2000=100)	111,7	136,4	121,4	122,1	...	...	122,8	9,4	9,1
Inland	107,8	127,8	119,6	121,1	...	...	118,0	12,3	10,3
Ausland	122,3	160,0	126,4	125,1	...	...	135,9	2,2	6,3
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	426	397	385	415	...	...	2 539	-2,6	-6,2
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	100,9	104,3	106,1	99,7	...	...	103,2	-1,1	-0,5
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 349	1 419	1 168	...	...	...	9 323	-13,4	7,3
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	679	602	998	...	...	...	5 333	46,9	2,4
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	103,4	105,1	105,3	105,5	105,1	105,3	.	x	.
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	0,9	1,7	1,7	1,9	1,5	1,8	.	x	.
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	104,2	105,5	106,1	106,4	106,6	...	.	2,3	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 860	3 764	3 679	4 034	...	...	30 185	4,5	7,8
Abmeldungen	2 485	2 610	2 580	2 575	...	...	21 452	3,6	-2,6
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	221 666	224 153	224 975	226 338	...	...	224 391	2,1	1,9
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	38 347	36 048	36 066	36 278	...	...	34 509	-5,4	-5,5
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	101,2	99,6	99,4	100,0	...	...	100,1	-1,1	-1,3
Arbeitslose (Personen)									
darunter Frauen	198 277	194 931	201 967	201 352	198 350	...	.	0,0	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾									
darunter Frauen	18,4	19,0	19,5	19,3	19,0	...	.	x	.
	19,6	19,7	20,4	20,3	20,0	...	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)									
	451	610	512	591	...	...	4 313	31,0	16,0

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Die 2 870 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes erwirtschafteten im August 2004 einen **Gesamtumsatz** von reichlich 3,2 Milliarden €. Im Vormonatsvergleich lag eine leichte Steigerung vor (0,5 Prozent), binnen Jahresfrist war die Zuwachsrate zweistellig (11,9 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ des dazugehörigen Index – berechnet auf Basis preisbereinigter Daten – steigt am aktuellen Rand ebenfalls an (vgl. Abb. 4). Der Inlandsumsatz belief sich im August 2004 auf fast 2,4 Milliarden € und war damit um gut ein Prozent höher als im Juli dieses Jahres, verglichen mit August 2003 betrug die Steigerung sogar fast 16 Prozent. Auf das Auslandsgeschäft entfielen knapp 848 Millionen €, weniger als im Monat zuvor, aber mehr als im August 2003 (-1,7 bzw. 2,7 Prozent). In den ersten acht Monaten 2004 lag der Umsatz insgesamt mit knapp 26,0 Milliarden € um nahezu ein Zehntel über dem Wert des Vorjahreszeitraumes. Dabei wurde im Inlandsgeschäft ein stärkerer Zuwachs als im Auslandsgeschäft erreicht (11,1 bzw. 6,7 Prozent). Dies führte dazu, dass sich die **Exportquote** von 29,2 Prozent in den ersten acht Monaten 2003 auf 28,4 Prozent im Berichtszeitraum verringerte (vgl. Abb. 5). Die Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) und die Investitionsgüterproduzenten sind bei der Betrachtung nach **Hauptgruppen** im Zeitraum Januar bis August 2004 als Umsatzstärkste hervorzuheben (10,2 Milliarden € bzw. 9,9 Milliarden €). Beide Gruppen konnten ihr Ergebnis gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres steigern (14,0 bzw. 9,7 Prozent). Innerhalb der **Wirtschaftszweige** erreichte der Fahrzeugbau mit fast 5,4 Milliarden € den höchsten Umsatz. Hier kam es verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zu einem knapp elfprozentigen Anstieg. Daneben konnten auch weitere umsatzstarke Branchen ein Plus verbuchen. So erreichte z. B. der Bereich „Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung“ eine gut fünfprozentige Steigerung auf nahezu 4,2 Milliarden € und für den Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ wurde ein mehr als 18-prozentiger Zuwachs auf reichlich 3,7 Milliarden € ausgewiesen.

Bei den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes gingen im August 2004 **Aufträge** im Gesamtwert von mehr als 2,3 Milliarden € ein, weniger als im Vormonat, aber mehr als im Vorjahresmonat (-6,8 bzw. 7,1 Prozent). Tendenziell zeichnet sich insgesamt ein Wachstum ab (vgl. Abb. 1). Die Inlandsnachfrage belief sich auf knapp 1,6 Milliarden € und war damit zwar etwas niedriger als einen Monat zuvor, aber deutlich höher als vor Jahresfrist (-0,1 bzw. 17,4 Prozent). Von Auslandskunden wurden Aufträge in Höhe von gut 721 Millionen € erteilt, spürbar weniger als im Juli 2004 und August 2003 (18,8 bzw. 10,1 Prozent). In den ersten acht Monaten 2004 summierte sich der Auftragseingang auf über 20,2 Milliarden €, rund ein Zehntel mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Aus dem Inland gingen dabei Bestellungen von reichlich 12,8 Milliarden € ein, ausländische Kunden erteilten Aufträge in Höhe von fast 7,4 Milliarden €. Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage nahm zu (11,1 bzw. 8,2 Prozent). Das Gros der Bestellungen im Berichtszeitraum ging in den **Hauptgruppen** Investitionsgüterproduzenten sowie Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) ein (10,0 Milliarden € bzw. 8,4 Milliarden €). Hier zog die Nachfrage jeweils an (8,6 bzw. 13,2 Prozent). Den höchsten Auftragseingang innerhalb der **Wirtschaftszweige** verbuchte der Fahrzeugbau (5,1 Milliarden €). Gegenüber den ersten acht Monaten 2003 trat hier ein Zuwachs um knapp fünf Prozent ein. Relativ hohe Auftragseingänge verzeichneten zudem die Bereiche „Maschinenbau“ (3,5 Milliarden €), „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ (3,4 Milliarden €) sowie „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ (3,3 Milliarden €). Hier lag jeweils eine kräftige Nachfragebelebung vor (15,4 bzw. 11,5 bzw. 20,2 Prozent).

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Im August 2004 erwirtschafteten die 668 berichtspflichtigen Betriebe im Hoch- und Tiefbau Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) einen **Gesamtumsatz** von knapp 415 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat wurde somit ein Plus, im Vergleich zum Vorjahresmonat dagegen ein Minus ausgewiesen (7,8 bzw. -2,6 Prozent). Fast 99 Prozent des Gesamtumsatzes waren **baugewerblicher Umsatz**. In der Tendenz setzt sich der bereits seit Jahresende 2003 zu verzeichnende Rückgang fort (vgl. Abb. 6). Von Januar bis August 2004 summierte sich der Umsatz insgesamt auf gut 2,5 Milliarden € und war damit um reichlich sechs Prozent geringer als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der **Auftragseingang** im Hoch- und Tiefbau erreichte im August einen Wert von über 273 Millionen €, weniger als im Juli 2004 und im August 2003 (6,4 bzw. 7,7 Prozent). Auch hier ist tendenziell ein Rückgang zu registrieren (vgl. Abb. 2). In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden Aufträge im Wert von reichlich 2,2 Milliarden € akquiriert. Das waren über sechs Prozent weniger als von Januar bis August 2003. Weitere Angaben zur Entwicklung im Hoch- und Tiefbau (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) enthält die nachfolgende Tabelle.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** belief sich im August 2004 auf insgesamt 917 und war somit höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (6,9 bzw. 4,1 Prozent; vgl. Abb. 3). Für den Bau neuer **Wohngebäude** erfolgten 374 Genehmigungen, ebenfalls mehr als im Juli 2004 und im August 2003 (21,0 bzw. 3,6 Prozent). Der dazugehörige Rauminhalt stieg zwar im Vormonatsvergleich um fast elf Prozent auf 274 000 m³, verringerte sich aber gegenüber dem Vorjahresmonat um reichlich elf Prozent. Zur Errichtung von **Nichtwohngebäuden** wurden 94 Genehmigungen erteilt, deutlich weniger als im Juli und vor Jahresfrist (29,9 bzw. 21,0 Prozent). Mit 455 000 m³ verringerte sich auch deren Rauminhalt spürbar (17,7 bzw. 40,1 Prozent). In den ersten acht Monaten 2004 wurden insgesamt 8 683 Baugenehmigungen erteilt. Das waren fast sechs Prozent mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Anstieg der Genehmigungen zum Bau von Wohngebäuden war dabei geringer als der zum Bau von Nichtwohngebäuden (0,5 bzw. 7,5 Prozent). Die zugehörigen Rauminhalte verringerten sich jedoch jeweils deutlich (5,8 bzw. 38,7 Prozent).

¹⁾ siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 25 f.

Ausgewählte Daten zum Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Merkmal	Aug 04	Veränderung Aug 04 gegenüber		Jan 04 bis Aug 04	Veränderung Jan 04 bis Aug 04 gegenüber Jan 03 bis Aug 03
		Jul 04	Aug 03		
	Mill. €	%		Mill. €	%
Baugewerblicher Umsatz	410	7,6	-2,8	2 511	-6,2
und zwar					
Hochbau	178	9,2	-0,6	1 118	-6,7
Tiefbau	232	6,4	-4,4	1 393	-5,8
Wirtschaftsbau	178	10,9	5,1	1 131	-2,1
Öffentlicher Bau	173	7,3	-10,7	1 011	-12,4
darunter Straßenbau	74	-2,5	-17,3	422	-12,1
Wohnungsbau	60	-0,4	0,6	370	0,5
Auftragseingang	273	-6,4	-7,7	2 214	-6,2
und zwar					
Hochbau	110	-11,3	-3,1	930	-5,2
Tiefbau	163	-2,8	-10,7	1 284	-6,9
Wirtschaftsbau	119	-0,8	4,1	935	-3,5
Öffentlicher Bau	126	-7,7	-12,4	1 049	-2,1
darunter Straßenbau	59	-5,5	-15,4	430	-13,0
Wohnungsbau	28	-20,6	-26,1	230	-28,2

Einzelhandel ²⁾

Der **Umsatz** im Einzelhandel (Abteilung 52 der WZ 93 ohne Gruppe 52.7 – Reparatur von Gebrauchsgütern) war im August 2004 mit einer Messzahl von 99,7 (2000=100) nominal spürbar geringer als im Vormonat (6,0 Prozent; vgl. Abb. 7). Die stärksten Einbußen mussten die Bereiche „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ sowie der Sonstige Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) hinnehmen (8,3 bzw. 6,4 Prozent). Zu Letzterem zählt beispielsweise der Bereich „Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren“. Hier wurde ein besonders deutliches Minus verbucht (13,6 Prozent). Dagegen verzeichnete der Bereich „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ ein leichtes Plus (0,4 Prozent). Der Vergleich mit dem entsprechenden Vorjahresmonat ergab für die Umsatzzahlen des Monats August für den Einzelhandel insgesamt einen Rückgang (nominal 1,1 Prozent). Für die im bereits im Vormonatsvergleich betrachteten Bereiche ergibt sich folgendes Bild. Während der Bereich „Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln“ seinen Umsatz steigern konnte (2,7 Prozent), stand im Sonstigen Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen) sowie im Bereich „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ jeweils ein Minus zu Buche (2,0 bzw. 3,0 Prozent). Auch der Vergleich der ersten acht Monate 2004 mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ergab für den Umsatz des sächsischen Einzelhandels insgesamt ein niedrigeres Ergebnis (0,5 Prozent). Besonders der „Einzelhandel auf Märkten, vom Lager, Versandhandel (nicht in Verkaufsräumen)“ musste dabei Einbußen hinnehmen (6,6 Prozent).

2. Außenhandel ³⁾

Die **Ausfuhr** (Spezialhandel) aus Sachsen erreichte im Juli 2004 einen Wert von knapp 1,2 Milliarden € und war damit deutlich niedriger als im Vormonat und im Vorjahresmonat (17,7 bzw. 13,4 Prozent). Tendenziell zeigt sich jedoch ein Anstieg, wobei zu beachten ist, dass die Randwerte lediglich Schätzungen darstellen⁴⁾ (vgl. Abb. 8). Gut 92 Prozent des Gesamtexports waren Güter der Gewerblichen Wirtschaft. Den Großteil davon bildeten die Enderzeugnisse. Mit reichlich 922 Millionen € war deren Warenwert geringer als Vormonat und im Vorjahresmonat (18,1 bzw. 16,8 Prozent). Sachsen führte in den ersten sieben Monaten 2004 Waren im Gesamtwert von gut 9,3 Milliarden € aus, über sieben Prozent mehr als im entsprechenden Zeitraum 2003. In die EU-Länder (einschließlich der zehn Beitrittsstaaten: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern) erfolgten Lieferungen im Wert von reichlich 5,2 Milliarden €. Der Vergleich mit den Monaten Januar bis Juli 2003 ergab hier einen Zuwachs (15,0 Prozent). Wichtigster Exportpartner Sachsens waren in den bisher betrachteten Monaten dieses Jahres die USA. Mit einem Wert von gut 1,2 Milliarden € wurden allerdings wesentlich weniger Waren in dieses Land exportiert als im Vorjahreszeitraum (29,0 Prozent). Mit deutlichem Abstand folgten Italien und das Vereinigte Königreich (702,2 Millionen € bzw. 659,7 Millionen €). Hier wurde jeweils ein Plus gegenüber Januar bis Juli 2003 verzeichnet, wobei die Zuwachsrate der Exporte in erstgenanntes Land sogar zweistellig war (48,4 bzw. 4,2 Prozent).

2) siehe Erläuterungen, S. 24

3) siehe Erläuterungen, S. 24

4) siehe Erläuterungen, S. 25 f.

Der Wert der **Importe** (Generalhandel) nach Sachsen belief sich im Juli 2004 auf fast 998 Millionen €. Sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist lag damit eine zweistellige Zuwachsrate vor (65,8 bzw. 46,9 Prozent). Trotz dieser Steigerung setzt sich der seit Jahresende 2003 zu verzeichnende tendenzielle Rückgang fort, wobei auch hier zu beachten ist, dass die Randwerte lediglich Schätzungen sind⁵⁾ (vgl. Abb. 9). Mit nahezu 859 Millionen € betrug der Anteil der Güter der Gewerblichen Wirtschaft am Gesamtimport über 86 Prozent. Darunter waren Enderzeugnisse im Wert von fast 687 Millionen €, deutlich mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist (98,3 bzw. 57,1 Prozent). In den ersten sieben Monaten 2004 summierte sich die Einfuhr nach Sachsen auf reichlich 5,3 Milliarden €, gut zwei Prozent mehr als im Zeitraum Januar bis Juli 2003. Die Einfuhr aus den Ländern der erweiterten EU erhöhte sich gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um reichlich acht Prozent auf nunmehr gut 3,5 Milliarden €. Der wichtigste Importpartner Sachsens war im Berichtszeitraum die Slowakei. Aus diesem Land wurden Güter im Wert von mehr als 540 Millionen € eingeführt, verglichen mit den ersten sieben Monaten 2003 lag damit ein knapp sechsprozentiger Zuwachs vor. Es folgten die Tschechische Republik und Polen mit einem Importwert von nahezu 527 Millionen € bzw. über 464 Millionen €. Während die Importe aus der Tschechischen Republik zunahmen, verringerten sich die aus Polen (13,1 Prozent bzw. -4,5 Prozent).

3. Preisniveau

Der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen ist im Oktober dieses Jahres im Vormonatsvergleich gestiegen (0,2 Prozent). Er erreichte einen Stand von 105,3 (2000=100; vgl. Abb. 10). Hierbei hatte das hohe Niveau auf dem Rohölmarkt einen spürbaren Einfluss auf die Entwicklung mehrerer Positionen. So zogen beispielsweise die Preise für Kraftstoffe sowie für die Personenbeförderung im Luftverkehr an (2,5 bzw. 4,9 Prozent). Dies schlug sich im Anstieg des Teilindex „Verkehr“ nieder (0,7 Prozent). Die Teuerung bei Heizöl (12,1 Prozent) wirkte sich im gestiegenen Preisniveau der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ aus (0,5 Prozent). Weitere Teuerungen mussten die Verbraucher außerdem z. B. bei „Bekleidung und Schuhen“ sowie bei „Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken“ hinnehmen (0,6 bzw. 0,3 Prozent). Andererseits verringerte sich das Preisniveau u. a. in der Hauptgruppe „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (0,6 Prozent). Hier wurden insbesondere Pauschalreisen günstiger angeboten als im Vormonat (3,6 Prozent).

Die **Jahresteuersatzrate** lag im Oktober bei 1,8 Prozent nach 1,5 Prozent im September. Der kräftigste Preisauftrieb wurde dabei erneut für die Hauptgruppe „Gesundheitspflege“ verzeichnet (20,5 Prozent). Daneben vollzogen sich weitere Teuerungen. So wirkten sich die gestiegenen Tabakwarenpreise (12,2 Prozent) in der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ aus (7,0 Prozent). Auch für den Teilindex „Verkehr“ wurde ein Anstieg ausgewiesen (4,4 Prozent). So mussten die Autofahrer beispielsweise für Kraftstoffe mehr zahlen als ein Jahr zuvor, deutliche Preissteigerungen waren auch bei der „Personenbeförderung im Luftverkehr“ zu verzeichnen (10,2 bzw. 10,9 Prozent). In der Hauptgruppe „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ – der Bereich mit dem höchsten Wägungsanteil am Gesamtdex – zog das Preisniveau ebenfalls an (1,6 Prozent). In dieses Ergebnis ging u. a. die Teuerung bei Heizöl ein (37,4 Prozent). Verbraucherfreundlich verlief dagegen die Entwicklung z. B. in den Hauptgruppen „Nachrichtenübermittlung“ sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“. Hier lag das Preisniveau im Oktober 2004 jeweils unter dem des Vorjahres (2,3 bzw. 1,4 Prozent).

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im September 2004 einen Stand von 106,6 (2000=100) und war damit höher als im Vormonat (0,2 Prozent; vgl. Abb. 11). Dabei verteuerten sich die Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten und auch Energie (0,4 bzw. 0,2 Prozent). Die Erzeugnisse der Investitions- und der Konsumgüterproduzenten wurden ebenfalls geringfügig teurer (jeweils 0,1 Prozent). Binnen Jahresfrist erhöhten sich die Preise auf der Erzeugerstufe insgesamt, es wurde die höchste Jahresteuersatzrate (2,3 Prozent) seit September 2001 verzeichnet. Überdurchschnittliche Erhöhungen lagen bei den Erzeugnissen der Vorleistungsgüterproduzenten sowie bei Energie vor (4,2 bzw. 3,4 Prozent). Aber auch die Preise der Konsumgüter und der Investitionsgüter zogen auf der Erzeugerstufe an (1,0 bzw. 0,3 Prozent).

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Juli 2004 veröffentlichten vor.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

In den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** waren im August 2004 insgesamt 226 338 Personen tätig, darunter 158 175 Arbeiter (einschließlich gewerblich Auszubildende). Im Vormonatsvergleich erhöhte sich die Gesamtbeschäftigtenzahl um fast ein Prozent, binnen Jahresfrist sogar um gut zwei Prozent. Die Trend-Konjunkturkomponente der zugehörigen Reihe zeigt ebenfalls einen Aufwärtstrend (vgl. Abb. 13). Im **Hoch- und Tiefbau** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) wurden im August insgesamt 36 278 Beschäftigte registriert (darunter 28 775 Arbeiter). Der Personalstand insgesamt war damit zwar höher als im Juli, aber erneut geringer als im Vorjahresmonat (0,6 bzw. -5,4 Prozent). In der Tendenz wird weiterhin ein Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 13). Im August betrug die Messzahl der Beschäftigten im **Einzelhandel** insgesamt 100,0 (2000=100; vgl. Abb. 14). Verglichen mit dem Vormonat lag ein Anstieg vor, gegenüber dem Vorjahresmonat jedoch ein Rückgang (0,6 bzw. -1,1 Prozent). Dabei stieg gegenüber Juli 2004 sowohl die Zahl der Vollbeschäftigten als auch die der Teilzeitbeschäftigten (0,7 bzw. 0,6 Prozent).

⁵⁾ siehe Erläuterungen, S. 25 f.

Binnen Jahresfrist wurde jedoch bei den Vollbeschäftigten erneut ein Personalabbau verzeichnet, die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich hingegen den achten Monat in Folge (-4,9 bzw. 1,9 Prozent).

Arbeitsmarkt⁶⁾

Bei den sächsischen Agenturen für Arbeit waren Ende September 2004 insgesamt 384 008 **Arbeitslose** gemeldet. Dies waren zwar weniger im Vormonat, aber mehr als vor Jahresfrist (-1,7 bzw. 0,7 Prozent). In der Tendenz ist aktuell ein leichter Anstieg zu verzeichnen, wobei die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente geringfügig unter dem Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 15). Zu den **Langzeitarbeitslosen** – Personen, die ein Jahr und länger ununterbrochen ohne Arbeit sind – zählten im Berichtsmonat 180 284 Personen. Gegenüber August bedeutet dies zwar einen Rückgang, binnen Jahresfrist wurde allerdings erneut eine deutliche Zunahme registriert (-1,1 bzw. 6,9 Prozent). Die **Zahl der Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und älter** stieg auf 41 720 Personen (0,2 bzw. 5,7 Prozent). Hierbei ist die Regelung des § 428 SGB III zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, Arbeitslosengeld unter erleichterten Voraussetzungen in Anspruch nehmen können. Einen Anstieg gab es auch bei der Jugendarbeitslosigkeit. Mit **48 731 Jugendlichen im Alter von unter 25 Jahren** war deren Zahl höher als im Vormonat und im Vorjahresmonat (1,0 bzw. 4,7 Prozent). Bei den 20- bis unter 25-Jährigen wurde im Berichtsmonat ein Anstieg um reichlich ein bzw. gut fünf Prozent auf 39 157 Personen verzeichnet. Die **Arbeitslosenquote** insgesamt - berechnet auf Basis der abhängig zivilen Erwerbspersonen - betrug 19,0 Prozent (Vormonat: 19,3 Prozent; Vorjahresmonat: 18,4 Prozent). Dabei war die Quote der Frauen deutlich höher als die der Männer (20,0 bzw. 18,0 Prozent; vgl. Abb. 16).

Die entlastende Wirkung **ausgewählter Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** ist auch weiterhin von Bedeutung für den sächsischen Arbeitsmarkt. In solchen Maßnahmen befanden sich Ende September 2004 insgesamt 147 124 Personen. Dies waren zwar gut ein Prozent mehr als im Vormonat, aber reichlich acht Prozent weniger als vor Jahresfrist. Den größten Anteil daran hatten die **Beschäftigungsbegleitenden Leistungen**. Hier wurden 41 105 Frauen und Männer gezählt und damit jeweils über ein Prozent weniger als im August 2004 und im September 2003. Auch die Zahl der Geförderten, die Eingliederungszuschüsse erhielten (17 296 Personen), hat sich im September jeweils verringert (7,2 bzw. 36,7 Prozent). Weiter gestiegen ist dagegen die Zahl der Empfänger von Existenzgründerzuschüssen. Im Berichtsmonat betraf dies 13 196 Personen, im Vormonat waren es 12 508 und im Vorjahresmonat 4 904. In **Speziellen Maßnahmen für Jüngere** wurden 39 100 Personen registriert, weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (3,9 bzw. 14,7 Prozent). Mit 26 609 Teilnehmern in **Beschäftigung schaffenden Maßnahmen** nahm deren Zahl dagegen erneut zu (3,8 bzw. 5,2 Prozent). Zurückzuführen war dies vor allem auf die erneut gestiegene Beschäftigtenzahl in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (4,7 bzw. 17,8 Prozent). Im Berichtsmonat wurden hier 22 817 Personen gezählt. Ein Rückgang war allerdings bei den traditionellen Strukturanpassungsmaßnahmen zu beobachten. Mit 3 792 Personen waren das gut ein Prozent weniger als im Vormonat und fast 36 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Seit Jahresbeginn 2004 gibt es hier jedoch keine Neufälle mehr, da diese Art der Förderung auslief. Die Zahl der Teilnehmer in **Qualifizierungsmaßnahmen** (22 603 Personen) erhöhte sich gegenüber August 2004 zwar um knapp 18 Prozent, verglichen mit September 2003 lag aber eine fast 30-prozentige Verringerung vor. Darunter erhielten 11 397 Personen eine Förderung der beruflichen Weiterbildung, etwas mehr als im Vormonat, jedoch deutlich weniger als vor Jahresfrist (0,9 bzw. -38,8 Prozent). Über das "Sonderprogramm des Bundes zum (Wieder-)Einstieg von Langzeitarbeitslosen ab 25 in Beschäftigung (**Arbeit für Langzeitarbeitslose**)" wurden 5 561 Frauen und Männer gefördert. Im Vormonat waren es 5 285 Personen. Das Programm läuft seit dem 1. September 2003 – die entsprechenden Daten für 2003 liegen derzeit allerdings nicht vor - und ist bis zum 31. August 2005 befristet. Eine **Freie Förderung** - dazu zählen Arbeitsvermittlung, Arbeitsberatung und Berufsberatung - erhielten im September 2 988 Personen und damit deutlich weniger als im August 2004 und im September 2003 (23,5 bzw. 48,4 Prozent). Mit insgesamt 8 239 **Kurzarbeitern** im Berichtsmonat stieg deren Zahl zwar im Vergleich zum Vormonat, verringerte sich aber gegenüber dem Vorjahresmonat (1,9 bzw. -3,8 Prozent).

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im August dieses Jahres wurden insgesamt 4 034 **Gewerbebeanmeldungen** registriert. Das waren mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist (9,6 bzw. 4,5 Prozent). Tendenziell stagniert die Entwicklung am aktuellen Rand, wobei die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente über dem Vorjahresniveau liegen (vgl. Abb. 17). Mit 2 575 **Gewerbebeanmeldungen** im August waren das zwar weniger als im Juli 2004, aber mehr als im August 2003 (-0,2 bzw. 3,6 Prozent). Die dazugehörige geglättete Reihe stagniert derzeit. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Berichtsmonat 100 zu 64 (Vormonat: 100 zu 70; Vorjahresmonat: 100 zu 64). Weitere Angaben zur Entwicklung der Gewerbeanzeigen enthält die nachfolgende Tabelle.

Im August 2004 meldeten die sächsischen Amtsgerichte insgesamt 591 **Insolvenzverfahren**. Sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat wurde damit eine deutliche Zunahme verzeichnet (15,4 bzw. 31,0 Prozent). Auch die Tendenz ist steigend (vgl. Abb. 18). Von den 591 Verfahren kamen 440 zur Eröffnung, 146 wurden mangels Masse abgewiesen und fünf wurden durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Der Anteil der eröffneten Verfahren an den Insolvenzen insgesamt (74,5 Prozent) war im Berichtsmonat geringer als im Vormonat (78,1 Prozent) und im Vorjahresmonat (76,5 Prozent). Mit 199 **Unternehmensinsolvenzen** hat sich deren Zahl sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist erhöht (14,4 bzw. 5,3 Prozent). Am stärksten betroffen war das Baugewerbe mit 75 Fällen. Auf **übrige Schuldner** entfielen im Berichtsmonat 392 Insolvenzen, auch hier lag ein Anstieg gegenüber dem Vormonat und dem Vorjahresmonat vor (16,0 bzw. 49,6 Prozent). Von den übrigen Schuldner waren

6) siehe Erläuterungen, S. 24 f.

168 ehemals selbstständig Tätige, 127 von ihnen durchlaufen ein Regelinsolvenzverfahren und weitere 41 ein Verbraucherinsolvenzverfahren. Damit waren mehr insolvente ehemalig Selbstständige zu verzeichnen als im Vormonat und im Vorjahresmonat (5,0 bzw. 29,2 Prozent). Die Zahl der insolventen übrigen Verbraucher erhöhte sich von 90 im August 2003 und 150 im Juli 2004 auf nunmehr 191. In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden insgesamt 4 313 Insolvenzen verzeichnet, rund 16 Prozent mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Eröffnet wurden 3 166 Verfahren, 1 119 mangels Masse abgewiesen und 28 durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. Während sich die Zahl der Unternehmensinsolvenzen gegenüber den ersten acht Monaten 2003 um gut fünf Prozent auf 1 600 verringerte, lag bei den übrigen Schuldnern ein Anstieg um mehr als ein Drittel auf 2 713 Fälle vor.

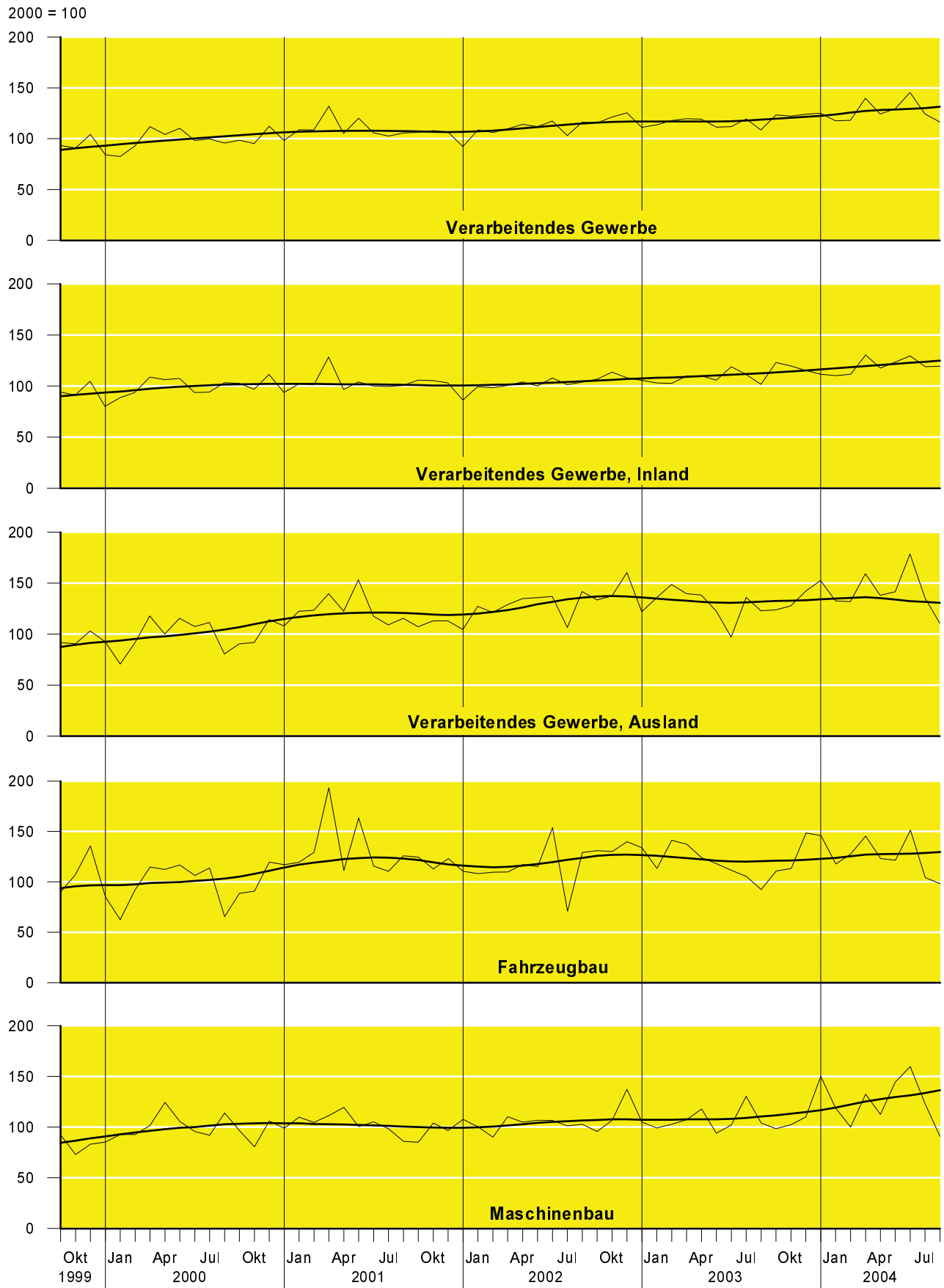
Ausgewählte Daten zu den Gewerbeanzeigen

Merkmal	Aug 04	Veränderung Aug 04 gegenüber		Jan 04 bis Aug 04	Veränderung Jan 04 bis Aug 04 gegenüber Jan 03 bis Aug 03	
		Jul 04	Aug 03			
		%			%	
Gewerbebeanmeldungen	4 034	9,6	4,5	30 185	7,8	
darunter						
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	941	0,5	3,1	7 644	7,4	
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	979	23,8	-5,6	6 812	1,9	
Baugewerbe	656	6,3	14,9	4 927	8,9	
Gewerbeabmeldungen	2 575	-0,2	3,6	21 452	-2,6	
darunter						
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	765	-1,7	8,5	6 505	-1,8	
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung wirtschaftl. Dienstleistungen	539	9,3	4,7	4 248	-3,8	
Baugewerbe	334	3,4	17,2	2 788	-7,9	

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von September 1999 bis August 2004	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis August 2004	18
Abb. 8 Ausfuhr von August 1999 bis Juli 2004	19
Abb. 9 Einfuhr von August 1999 bis Juli 2004	19
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von November 1999 bis Oktober 2004	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Oktober 1999 bis September 2004	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von November 1999 bis August 2004	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis August 2004	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Oktober 1999 bis September 2004	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Oktober 1999 bis September 2004	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von September 1999 bis August 2004	23
Abb. 18 Insolvenzen von September 1999 bis August 2004	23

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004

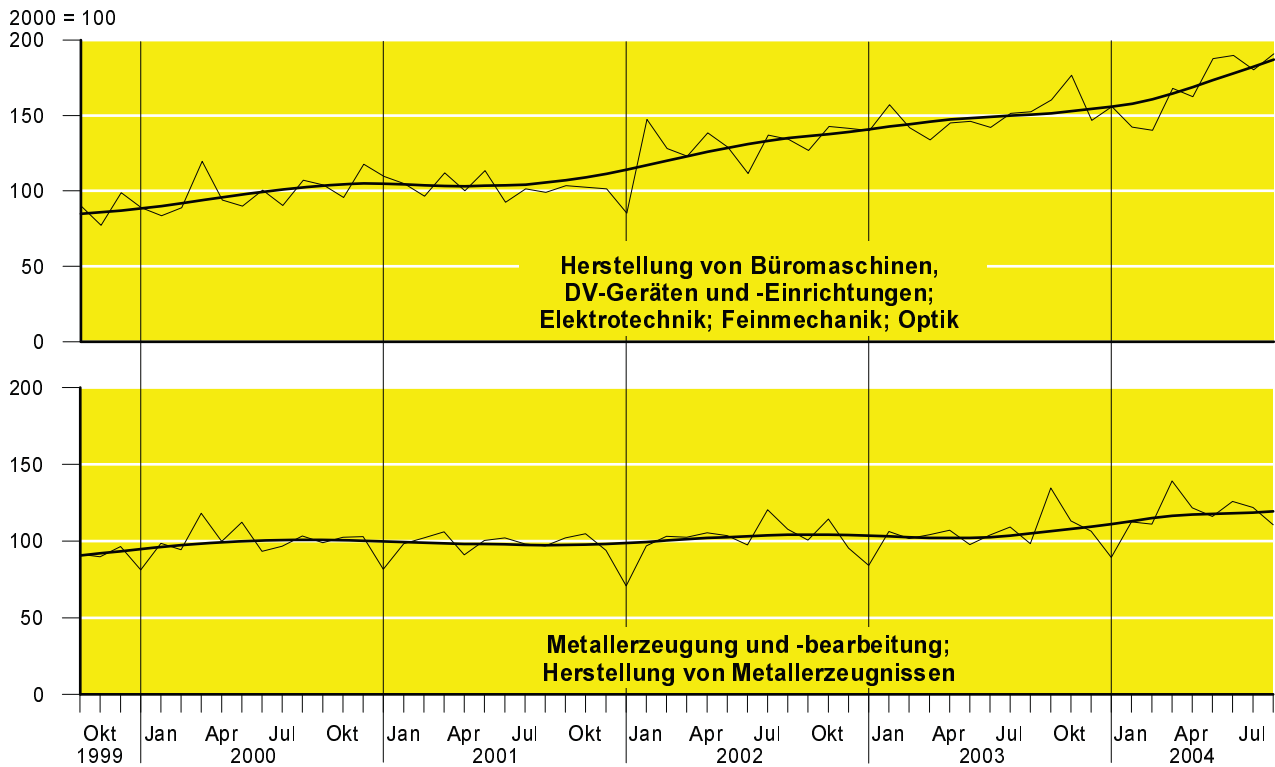


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004

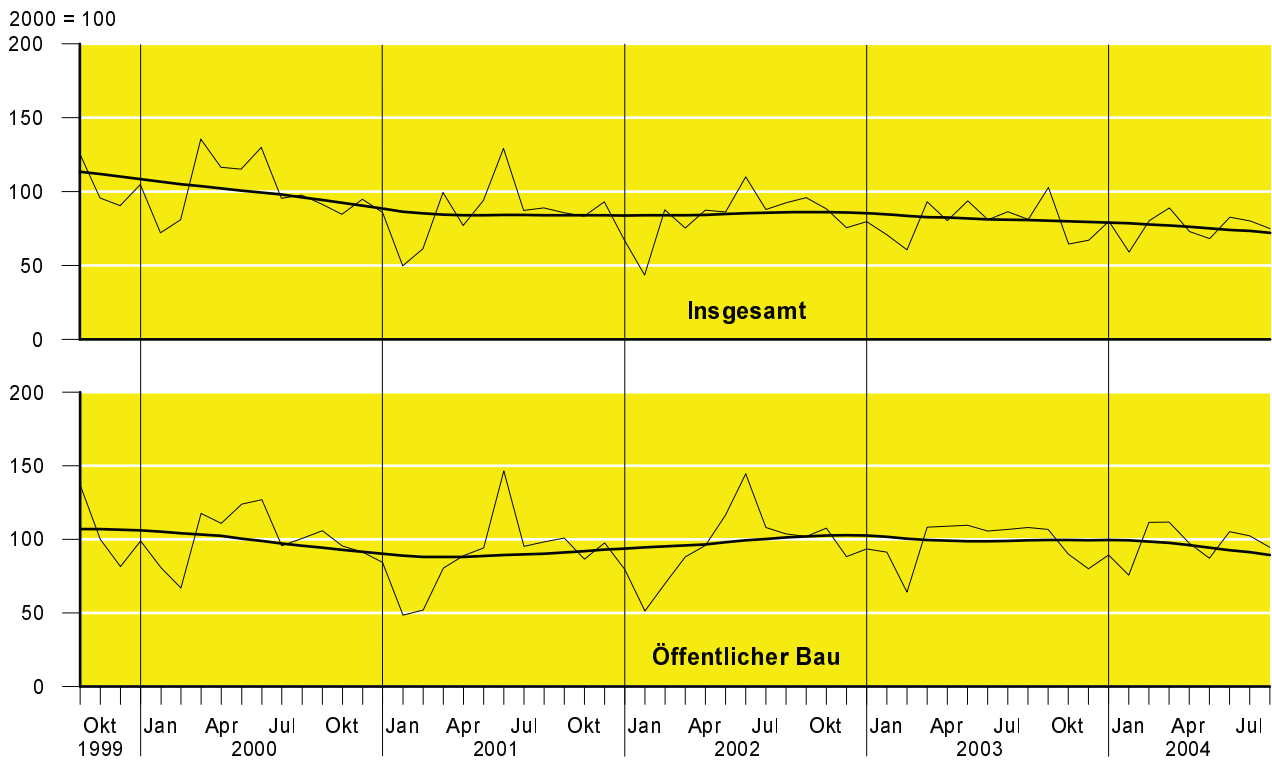


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von September 1999 bis August 2004

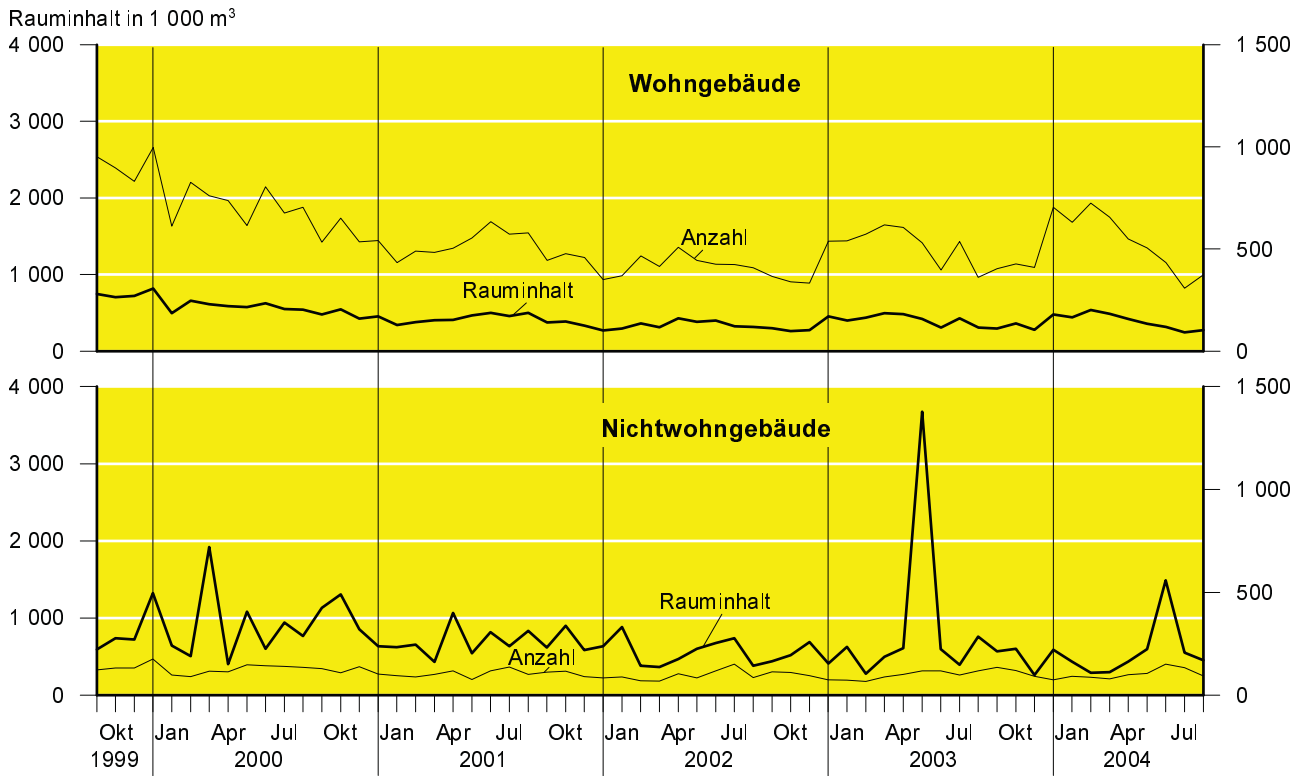
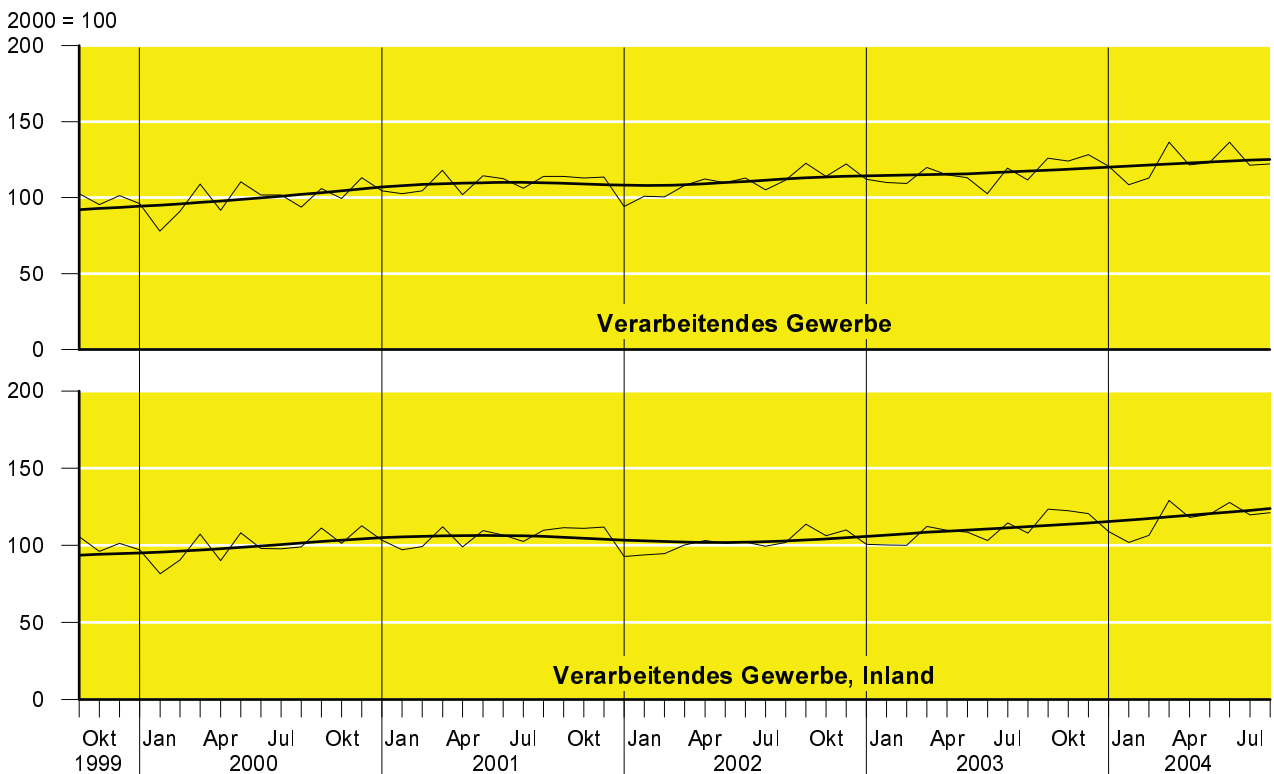


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004

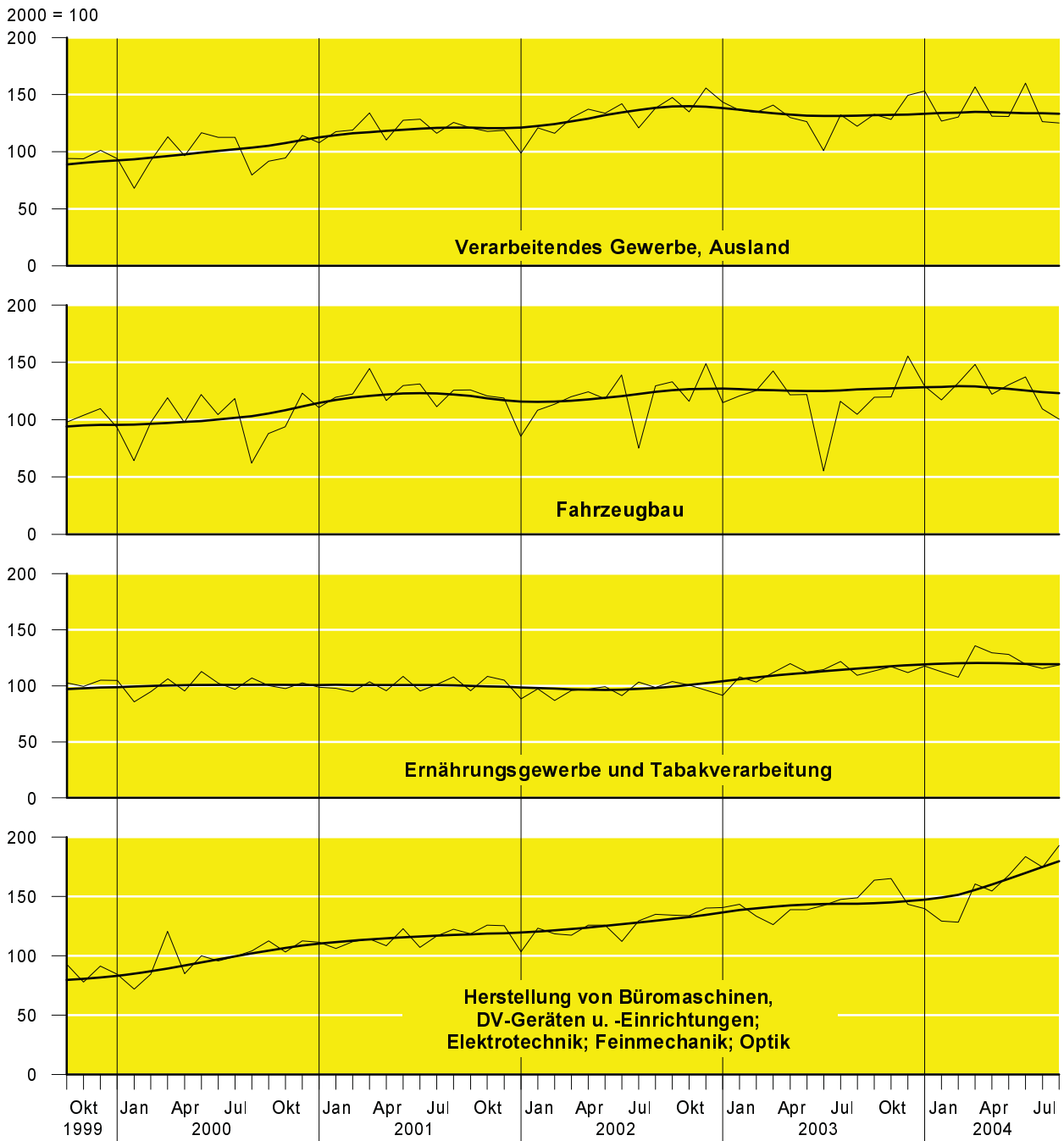


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von September 1999 bis August 2004

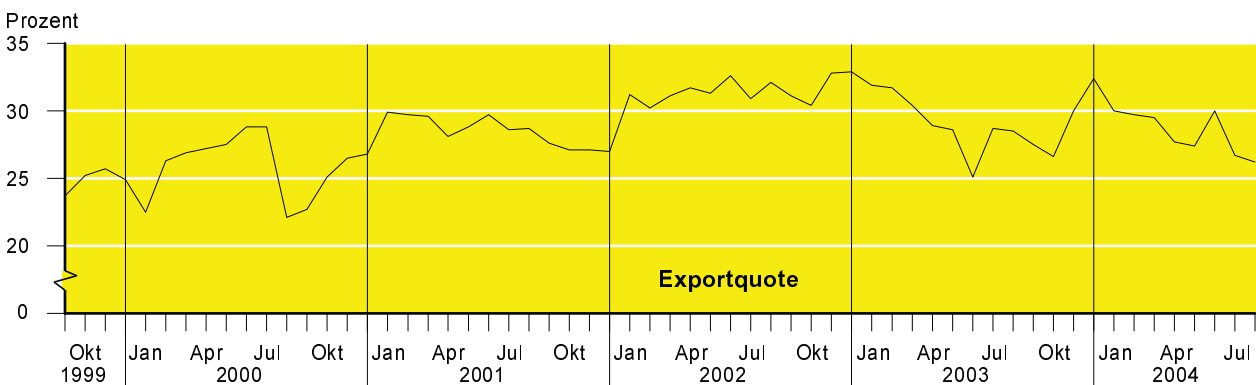


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004

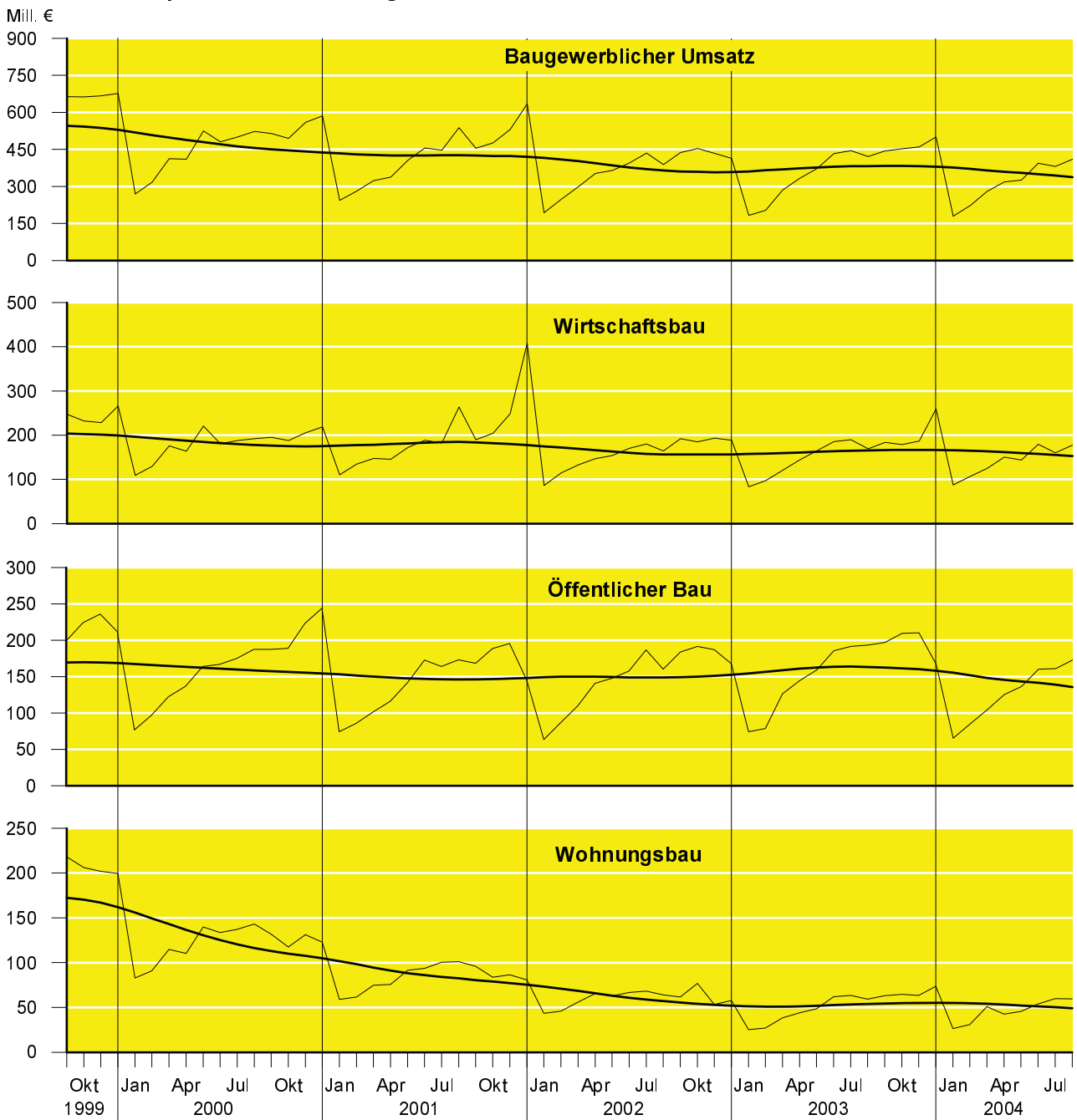


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis August 2004

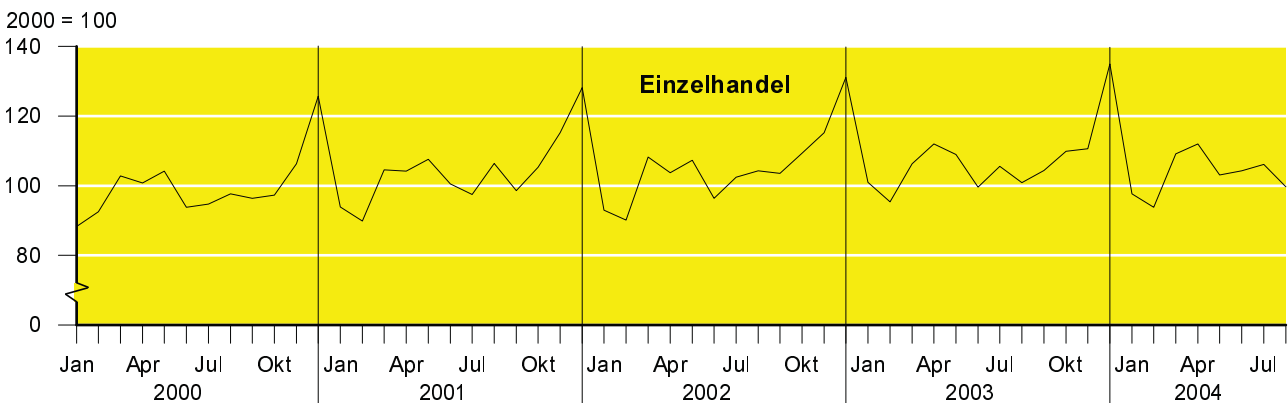
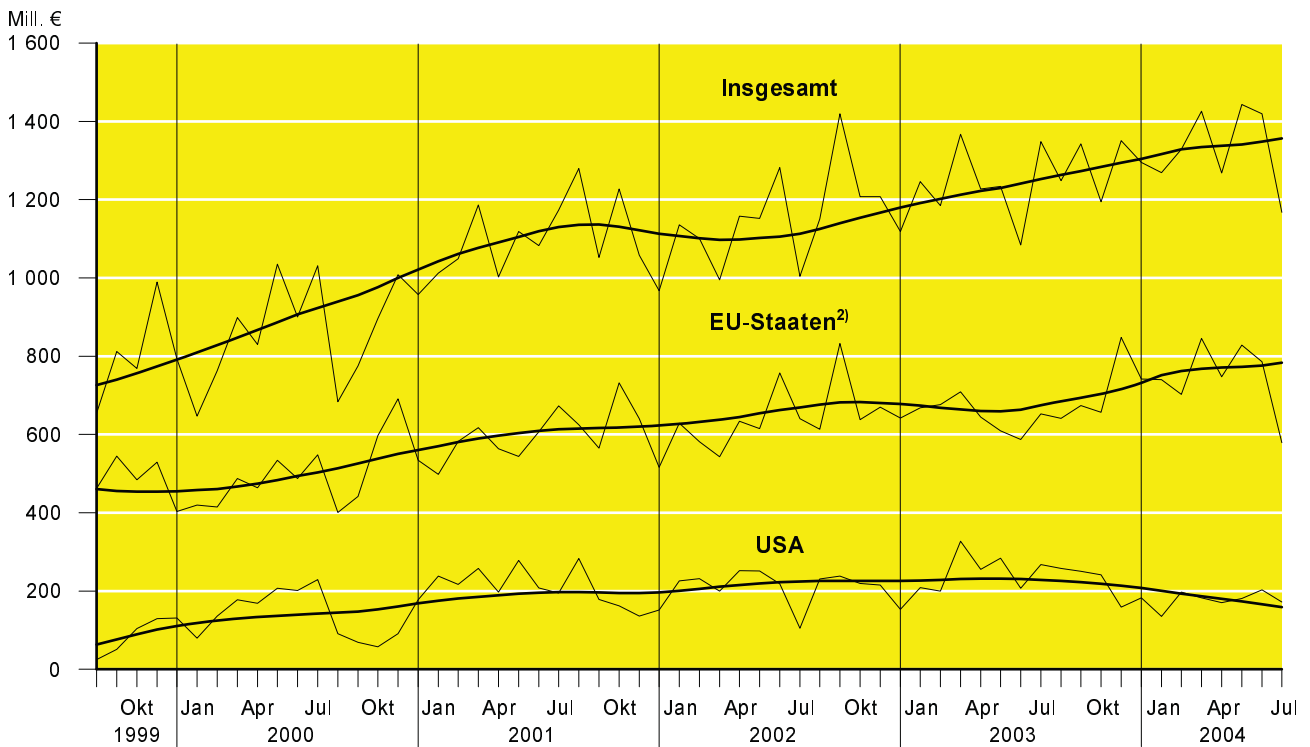
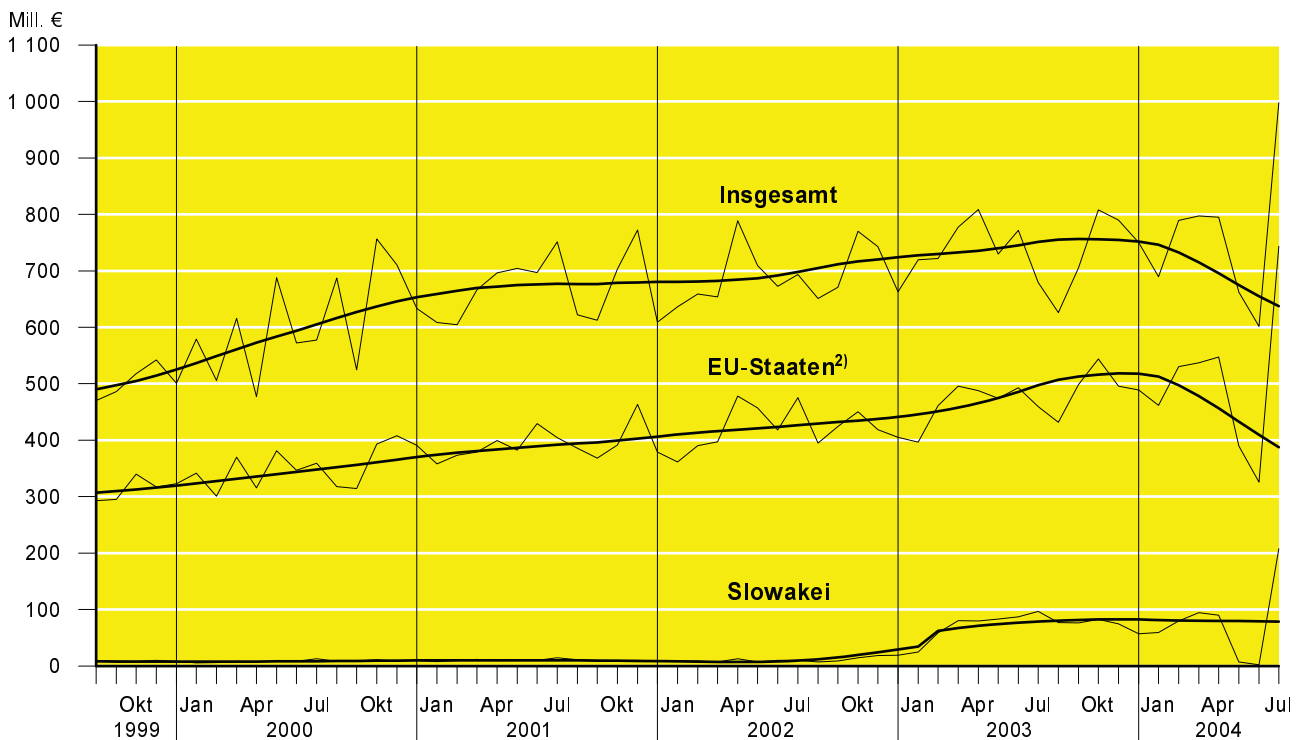


Abb. 8 Ausfuhr von August 1999 bis Juli 2004¹⁾**Abb. 9 Einfuhr von August 1999 bis Juli 2004¹⁾**

1) Ergebnisse wegen methodischer Änderungen in der statistischen Erfassung des Außenhandels mit den EU-Beitrittsstaaten vorübergehend mit größeren Unsicherheiten behaftet

2) einschließlich der Beitrittsstaaten zum 1. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechische Republik, Ungarn, Zypern

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von November 1999 bis Oktober 2004

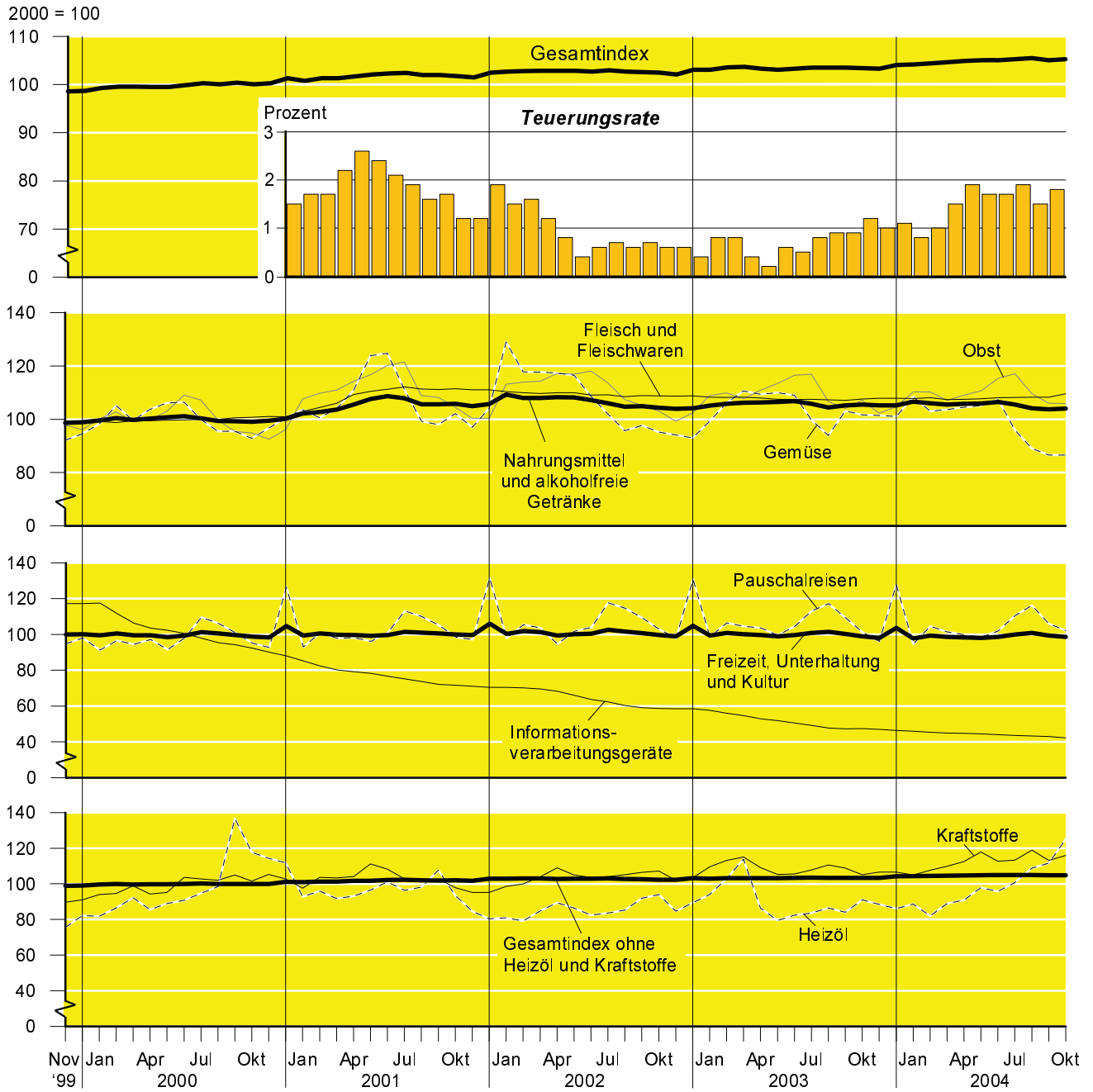


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Oktober 1999 bis September 2004

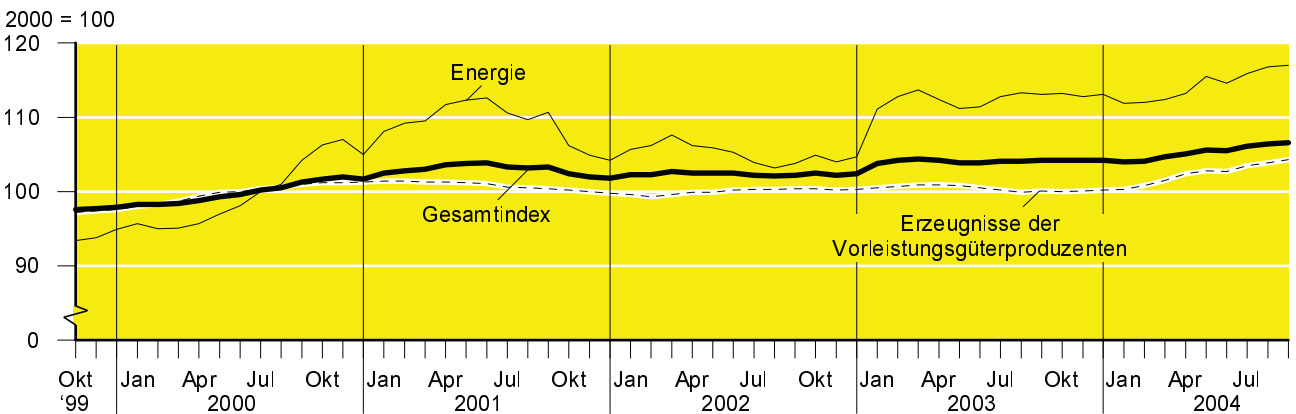
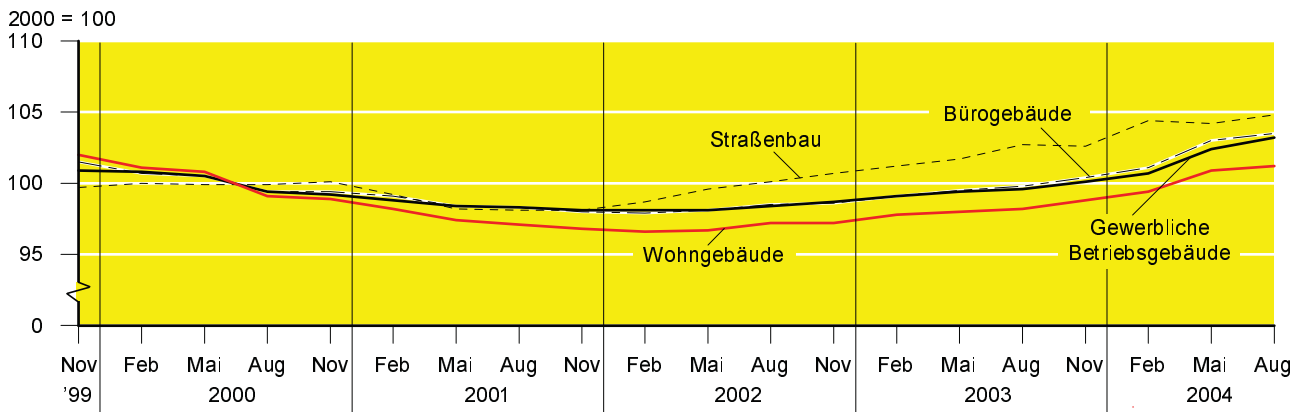
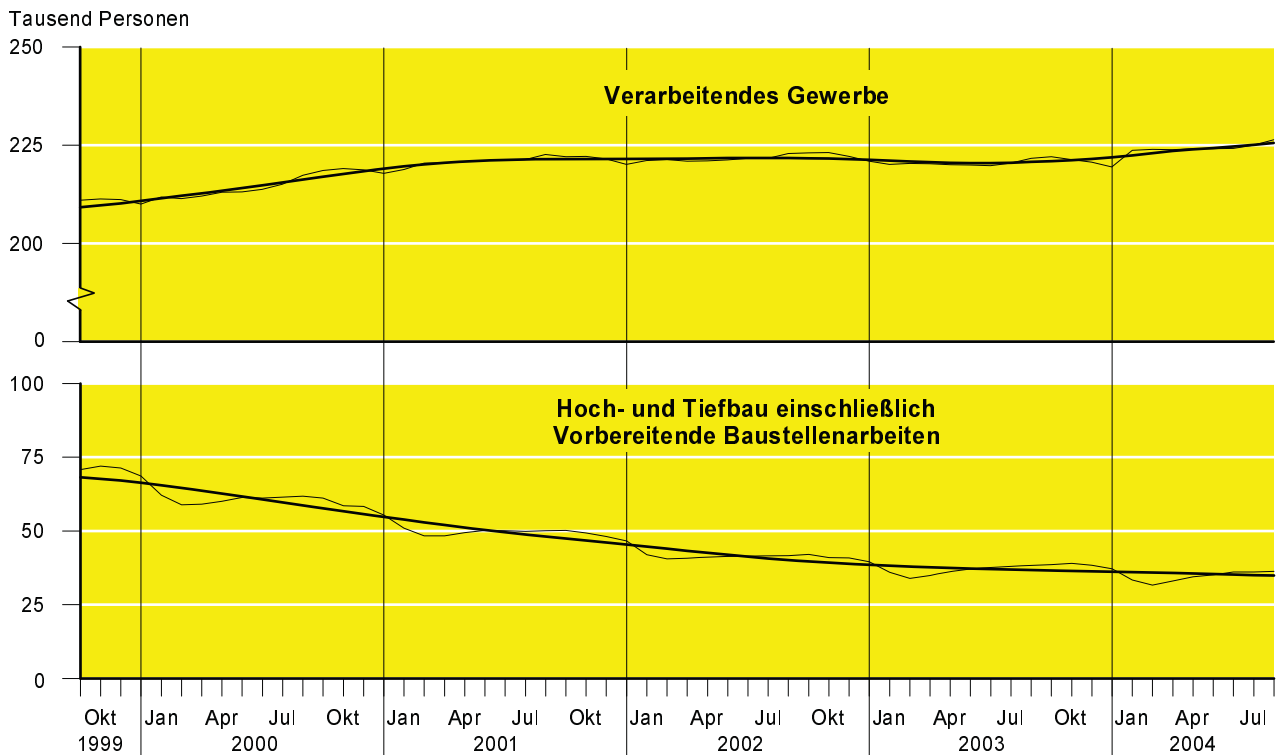
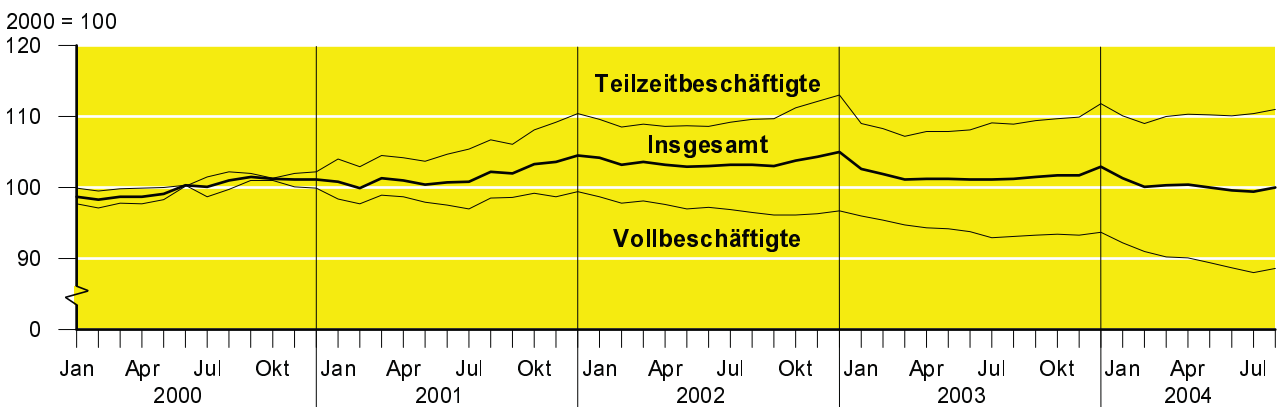


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von November 1999 bis August 2004**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von September 1999 bis August 2004****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2000 bis August 2004**

1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Arbeitsmarkt von Oktober 1999 bis September 2004

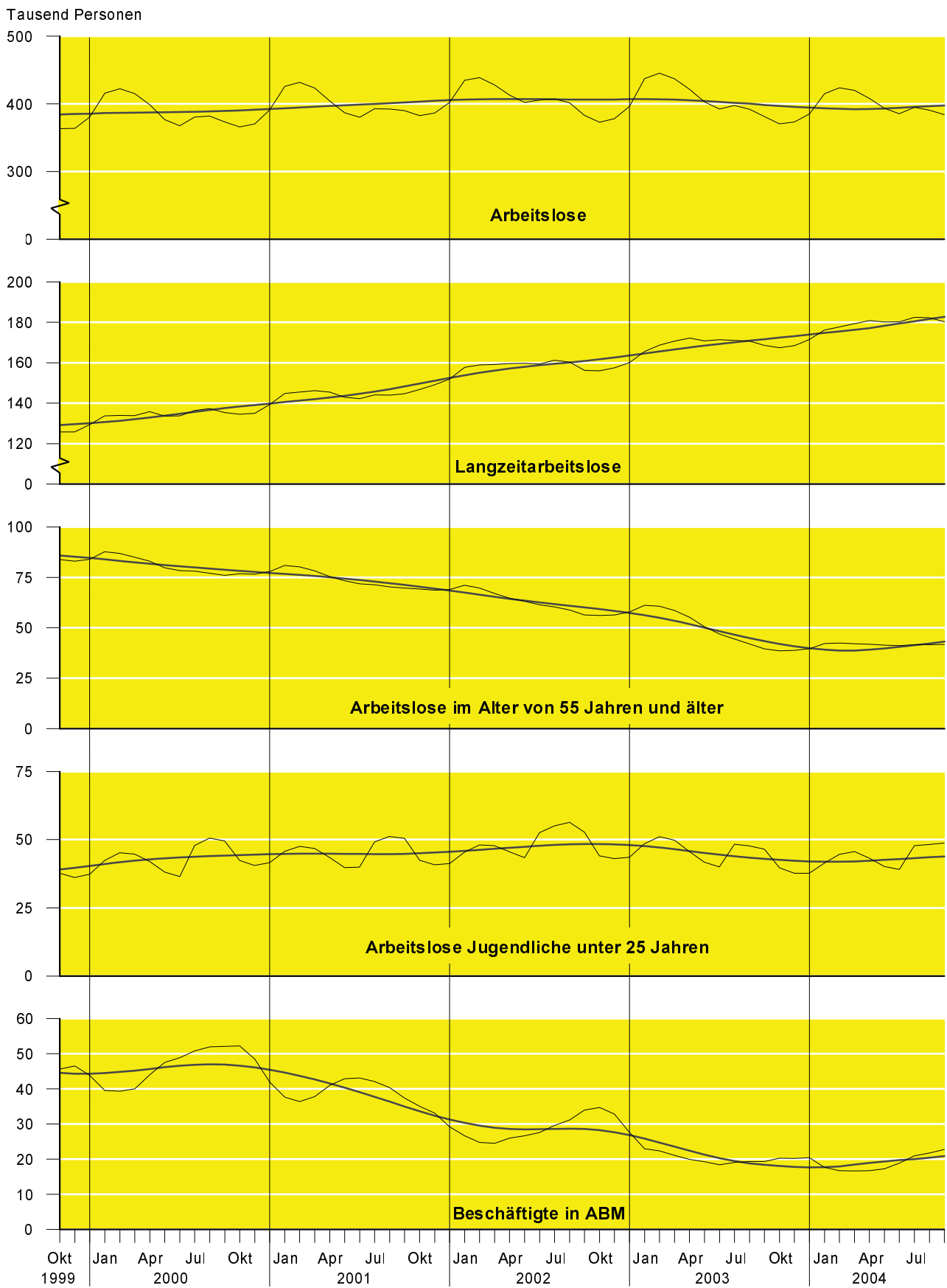
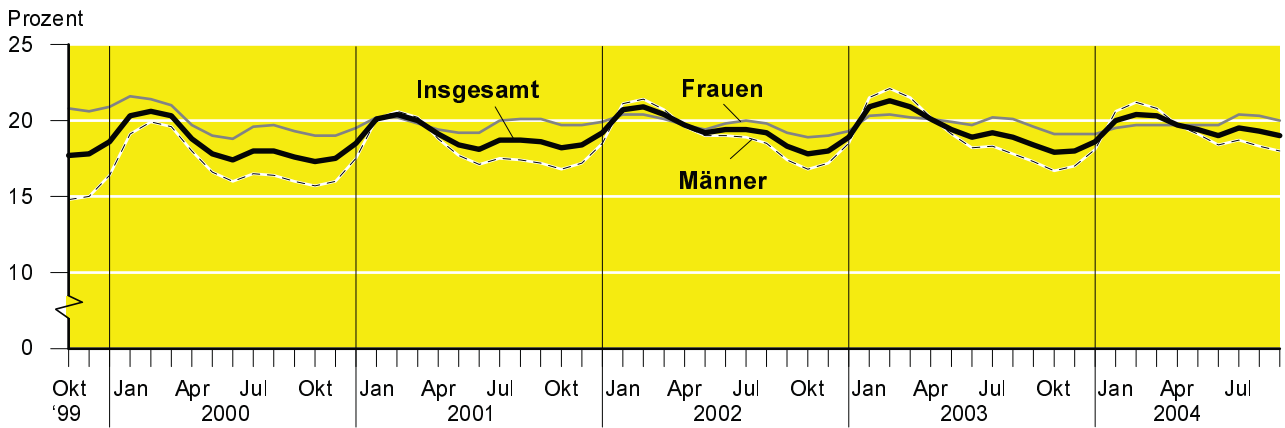
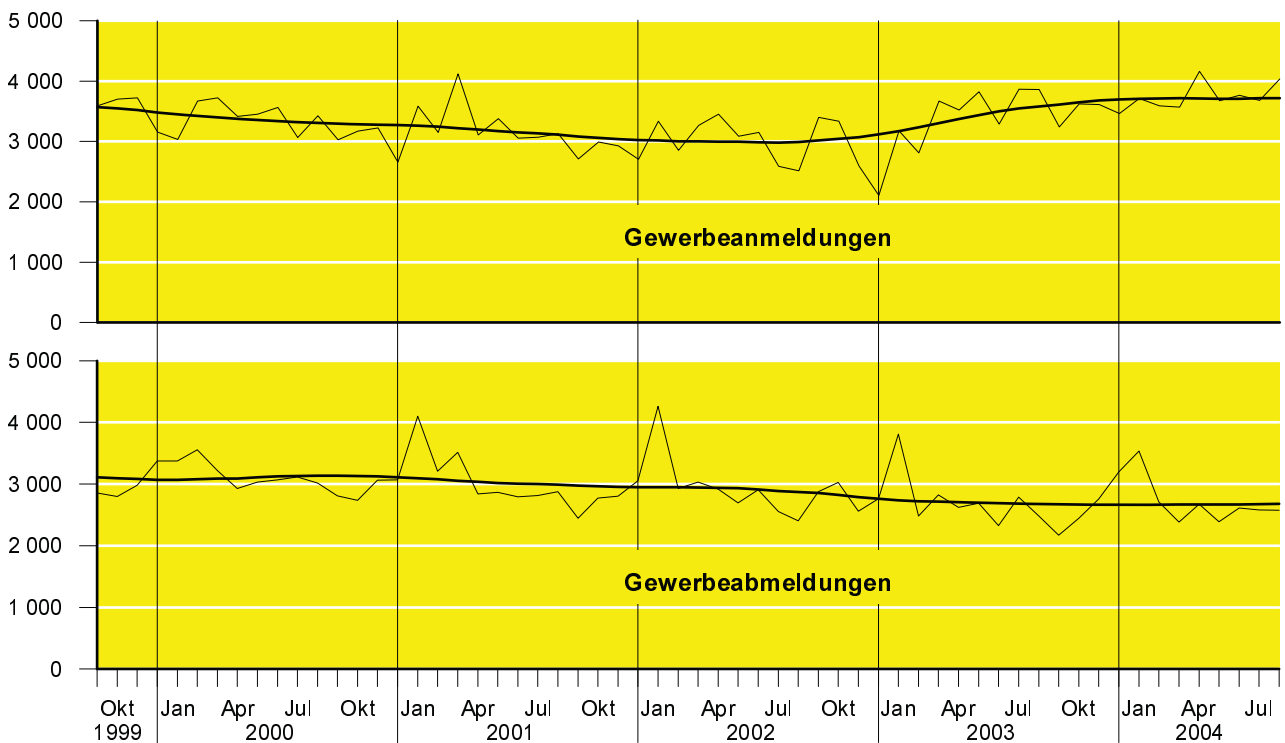
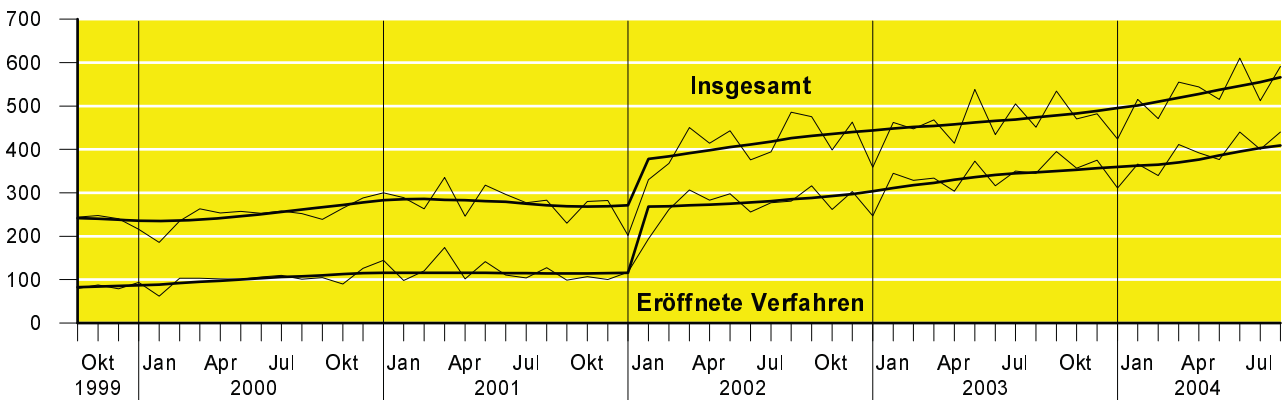


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Oktober 1999 bis September 2004**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von September 1999 bis August 2004****Abb. 18 Insolvenzen²⁾ von September 1999 bis August 2004**

1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2004 zum Stand Ende Juni 2003; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte – Bundesagentur für Arbeit

2) siehe Erläuterungen, S. 25

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten aus der Presseinformation der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu auf der nächsten Seite). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 1. November 2004 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2004 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2003 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Entsprechend der EU-Hauptgruppenverordnung werden seit Januar 2003 fünf **industrielle Hauptgruppen** ausgewiesen. In die neue Hauptgruppe Energie (Abteilungen 10, 11, 12, 23, 40 und 41 der WZ 2003) werden hier die Zweige einbezogen, die zu den Abschnitten C (Abteilungen 10, 11 und 12) sowie D (Abteilung 23) der WZ 2003 gehören. Allerdings können aus datenschutzrechtlichen Gründen für Sachsen keine Ergebnisse für die Hauptgruppe Energie veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für die Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Energie werden deshalb zusammengefasst. Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2003 der aus der Totalerhebung im Juni 2003 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen für den **Einzelhandel** bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf die neue Basis 2000=100.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt sind **Änderungen der Arbeitsmarktstatistik** ab Januar 2004 zu beachten. Einerseits wurde durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeits-

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

los, auch die bisher – aus leistungsrechtlichen Gründen – während des Maßnahmebesuches als Arbeitslose gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen werden somit in der Statistik einheitlich behandelt. Andererseits bereitet die Bundesagentur für Arbeit ihre in den Geschäftsprozessen anfallenden Daten seit Januar 2004 mit einer neuen Informationstechnologie auf. Umgestellt werden die Statistiken über Arbeitslose, Arbeitsuchende und gemeldete Stellen, wobei verbesserte Abfragemöglichkeiten und konzeptionelle Änderungen zu Datenrevisionen führen. Die Daten der Arbeitslosen- und Arbeitsuchendenstatistik werden rückwirkend bis Dezember 1997 neu ausgewertet, die Daten zu den gemeldeten Stellen bis 2000. Beginnend mit dem Berichtsmonat Juni 2004 wurde auch die Aufbereitung der Daten zur Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Instrumente umgestellt. Dies betrifft zunächst die Statistiken zur beruflichen Weiterbildung, zu Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen sowie zur Deutsch-Sprachförderung, welche bis zum Berichtsjahr 2001 rückwirkend neu ausgewertet werden. Zudem ist zu beachten, dass diese Daten für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen sind. Damit ist der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten der entsprechenden Statistiken nicht möglich. Die **Arbeitslosenquote** wird ab Berichtsmonat Mai 2004 auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2003 berechnet. Zu **Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik** zählen: Verbesserung der Chancen auf dem 1. Arbeitsmarkt (Beratung und Unterstützung der Arbeitssuche sowie Qualifizierung wie z. B. Förderung der beruflichen Weiterbildung), Beschäftigungsbegleitende Hilfen (z. B. Eingliederungszuschüsse, Überbrückungsgeld, Existenzgründungszuschüsse), spezielle Maßnahmen für Jüngere (z. B. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, Berufsausbildungsbeihilfe während einer beruflichen Ausbildung, Berufsausbildung Benachteiligter), Beschäftigung schaffende Maßnahmen (z. B. ABM, traditionelle Strukturpassungsmaßnahmen), Arbeit für Langzeitarbeitslose, Freie Förderung und Kurzarbeit – vgl. zu den Regelungen im Einzelnen SGB III.

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbstständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbstständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Seit 2002 zählen die *ehemals* selbstständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet. O. g. Änderung der Insolvenzordnung sieht auch eine Stundung der Kosten für ein Insolvenzverfahren bis zur Restschuldbefreiung für natürliche Personen vor, wenn der Schuldner nicht in der Lage ist, diese aufzubringen. Dadurch wird auch mittellosen Schuldnern ein Insolvenzverfahren ermöglicht. Auch dies schränkt die Vergleichbarkeit der Ergebnisse ein.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt.

Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulfreienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)**³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.